

Predigt über 1. Kor. 13, 4-7 von Pfarrer Stefan Köglmeier

Im Rahmen der Predigtreihe zur Aktion „7 Wochen ohne Blockaden“

Lätare - 4. Sonntag in der Passionszeit - 14. März 2021, 10h

Dir zuliebe ?

Liebe Gemeinde. Der Apostel Paulus schreibt den Menschen in Korinth:

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“

Liebe Gemeinde.

„Ich habe nur für dich mit dem Joggen angefangen. Ich lief nur für dich stundenlang durch den Park. Ich aß nur für dich fettreduzierten Früchtequark.“
So singt die Gruppe Wise Guys auf einem ihrer Alben.

Was man nicht alles aus Liebe tut. Vor allem ganz zu Beginn einer Liebesbeziehung. Aber tut man das wirklich für den anderen? Oder doch für sich? Weil man das Gefühl auskosten will, endlich angekommen zu sein – bei dem oder der Richtigen? Weil man neugierig ist auf das, was ihm oder ihr etwas bedeutet? Weil das Leben noch nie so spannend und bunt war wie mit diesem Gegenüber?

Ich tue etwas „dir zuliebe“, weil mir das guttut. Zugrunde liegen oft eigene Bedürfnisse, Träume und Wünsche. Das ist nicht verboten, sondern sehr menschlich. Es liegt in unserem Wesen, dass wir Handlungen kalkulieren und nach ihrem Nutzen für uns fragen. Nach dem Nutzen für andere fragen wir indes oft lange nicht.

„Mache es mir zuliebe.“ Ich erinnere mich noch sehr genau an die Worte meines Vaters. Nicht nur als Jugendlicher hatte ich meine Sturm- und Drangzeit. Ich lehnte mich dort auf, wo ich etwas nicht in Ordnung fand.
„Mache es mir zuliebe.“ Wenn ich diese Worte hörte, wusste ich: Ich war an eine Grenze gestoßen oder hatte sie überschritten. Eine Verhaltensänderung war angesagt. Ursache der Worte konnte auch sein, dass ich mich gegen etwas Unangenehmes sträubte, es aber notwendig war zu tun.

„Mache es mir zuliebe.“ Mein Vater war nicht streng mit mir und meinem Bruder. Er wusste immer mit liebevollen Worten, wie er uns überzeugen konnte.

Von der Liebe schreibt auch der Apostel Paulus, wie wir hörten. Für ihn steht die Liebe über allen anderen Gaben, die Gott den Menschen schenkt. Am Ende schreibt Paulus: „Nun bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei. Aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ Nach seinen Worten ist die Liebe noch größer als der Glaube.

Sage und schreibe 15 Eigenschaften der Liebe zählt Paulus in unserem kurzen Bibeltext auf. Und die Aussagen werden immer gewaltiger. Bis es schließlich heißt: Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.

Wer jemals eine Liebesbeziehung beendet hat, wird schlucken bei solch absoluten Aussagen.

So ist es auch kein Wunder, dass die Verantwortlichen für die Wochenthemen bei „7 Wochen Ohne“ ein Fragezeichen hinter die Überschrift gesetzt haben. Darin steckt die Frage: „Muss Liebe wirklich alles tun? Habe ich keinen Spielraum? Muss ich alles glauben und ertragen?“

Das wäre ein Missverständnis. Es geht Paulus zunächst nicht darum, wie Liebende sich verhalten sollen. Paulus beschreibt die Liebe selbst.

Die Liebe ist langmütig und freundlich. Selbst wenn ehemals Liebende es nicht mehr sein sollten. Die Liebe selbst ist über alle Erschütterung erhaben. Sie hat es nicht nötig, sich aufzublasen.

Liebe ist für Paulus der immerwährende Halt, die Lösung für die ärgsten Konflikte. Weil die Liebe selbst alles erträgt, hilft sie dabei, schlimme Zeiten zu ertragen.

Weil sie selbst alles glaubt, hilft sie dabei, wenn die Zweifel groß werden. Weil sie alles hofft, kann sie denen Zuversicht geben, die lieben.

Weil die Liebe nicht „das Ihre sucht“, können sich alle, die diese Liebe haben, anderen etwas gönnen. Auch wenn es ihnen selbst fehlt.

Die Liebe ist das beste Mittel, um durch Krisen jeder Art hindurch zukommen. Weil die Liebe so stark ist und so unerschütterlich, spielt es keine Rolle, wie stark wir selbst sind.

Alles, was wir zu tun brauchen, ist offen zu sein für die Liebe und sie zuzulassen.

Das ist doch wunderbar. Wenn etwas wunderbar ist, dann hat auch Gott seine Hand im Spiel. Denn Wunder haben etwas Göttliches.

Es ist ein Wunder, dass sich Menschen treffen und plötzlich ist etwas da, das alles andere in den Schatten stellt.

Liebe sagen wir. Die Bibel sagt: „Gott ist Liebe“.

Wenn wir diese göttlichen Momente der Liebe im Leben erfahren und erleben, dann spüren wir etwas von Gott.

Genau das ist es, was Gott will, wofür er steht.

Gott ist Liebe. Und er will die Liebe für Sie, für Uns, für Dich, für Mich und für alle Menschen.

Das Leben ist ein Fest, wenn man jemanden hat, mit dem man feiern kann.

Gott feiert beim Fest der Liebe mit und begleitet uns auf unserem Weg. Heute und immer, hier und überall. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN